Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsträgern und in allen Filialen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.) durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1, Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A. 1, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.30 RM., für Familienanzeigen 0.20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Mittwoch, den 14. September 1927 — Nummer 215

Terror in Litauen

Schweres Erdbeben in Südrußland / Springflut in Japan, 1000 Todesopfer
Keine Locarnotagung in Genf / Botschafter Rakowski wird nicht abberufen

13 Erschießungen 2000 Verhaftungen

Der Aufstand eine Volksbewegung gegen den Faschismus

Warschau, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Soweit sich nach den hier vorliegenden stark zensierten Meldungen der litauischen Regierung die Ereignisse in Kowno übersehen lassen, scheint die Aufstandsbewegung nicht so belanglos gewesen zu sein, wie am Anfang dargestellt wurde. Es handelt sich vielmehr um eine breite Volksbewegung gegen das faschistische Diktaturregiment. Nach der Auffassung der litauischen Regierungskreise ging die Bewegung vom Komitee zum Schutz der Verfassung aus, der alle oppositionellen linken Gruppen einschließlich der bürgerlich-demokratischen Partei der Volkssozialisten angeschlossen sind. Der Aufstandsversuch fand in mehreren größeren Städten statt, der durch die Regierung niedergeworfen wurde. Aus der Provinz Alytus wird ein Aufstandsversuch gemeldet. Auf die Aufstandsbewegung antwortet die Regierung mit schärfstem Terror. Ueber das ganze Land ist der Kriegszustand verhängt. Sämtliche oppositionellen Blätter sind verboten und die Gewerkschaften fast restlos aufgelöst. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 2000.

Die Führer des Aufstandsversuches in Tauroggen sind Mitglieder der Partei der Volkssozialisten und der Sozialdemokratie. Der Sozialdemokrat Mikutski wurde nach verzweifelten Verteidigungsversuchen erschossen. Das Standgericht in Tauroggen hat die Mitglieder der Studentenorganisation, die an dem Aufstandsversuch teilnahmen, zum Tode verurteilt. 4 Studenten wurden am Montag sofort erschossen, die anderen 5 werden jetzt auch nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Die Arbeiterschaft antwortet auf diesen brutalen Terror mit der Proklamierung des Generalstreiks.

Rakowski bleibt

Riga, 13. Sept. (Telunion.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt die Sowjetregierung offiziell, sie werde ihren Pariser Botschafter Rakowski nicht abberufen. Eine solche Abberufung würde den ersten Schritt zum Bruch mit Frankreich bedeuten. Die Sowjetregierung habe keinerlei Note erhalten, in der von der französischen Regierung die Abberufung des Botschafters verlangt werde. Die Prawda erklärt heute, daß die Sowjetregierung den Bruch mit Frankreich nicht anstrebe. Die ganze Angelegenheit Rakowski sei nichts weiter als eine Intrige Chamberlains.

Wie der Matin in seiner gestrigen Abendausgabe meldet soll der russische Außenminister Tschitscherin dem französischen Außenminister Briand anläßlich des letzten Notenwechsels über den Fall Rakowski den Abschluß eines Nichteinmischungspaktes angeboten haben. Eine Bestätigung der Angaben des Matin ist bisher nicht erfolgt.

An der Bahre Saccos und Vanzettis

× Vanzettis Schwester. ×× Saccos Witwe.

Erdbeben in Südrußland

Wie von uns bereits gestern berichtet wurde, hat der Pulkowo Seismograph in der Nacht vom Sonntag zum Montag vier Erdbeben registriert. Heute wird gemeldet, daß diese Beben die südlichen Gebiete Sowjetrußlands betroffen haben. Besonders stark ist, wie aus den vorliegenden Meldungen zu ersehen ist, die Krim von dem Erdbeben heimgesucht worden. Tausende von Häusern sind eingestürzt. Die Bewohner haben ihre Häuser verlassen und halten sich auf Straßen und Plätzen auf und befürchten eine Wiederholung des Bebens. Auch in Turkestan wurden 15 Erdstöße verspürt. Der Sachschaden ist ungeheuer.

•

100 Opfer des Erdbebens auf der Krim

Riga, 13. September. (Telunion.) Aus Moskau wird amtlich gemeldet, daß durch das Erdbeben in Südrußland, besonders in Städten Simferopol, Alustcha, Livadia, Feodosia und Balaklawa gelitten haben. Insgesamt sind dem Erdbeben über 100 Menschen zum Opfer gefallen. Die Telegraphenverbindung zwischen Sebastopol und Simferopol ist unterbrochen. Bei Balaklawa kenterte ein griechischer Dampfer. Die Manöver in Südrußland sollen abgesagt werden, da die Truppen zu Aufräumungsarbeiten herangezogen worden sind. Das Leningrader Observatorium verzeichnet ein Erdbeben in einer Entfernung von 7000 Km., dessen Herd man in Japan vermutet.

•

1000 Opfer einer Springflut

London, 13. September. Nach einer Meldung aus Tokio ertranken bei einer Springflut auf der Insel Kyushu rund tausend Personen. Hunderte von Fischerbooten mit ihren Mannschaften wurden fortgeschwemmt. Viele Häuser wurden überflutet, zahlreiches Vieh ist umgekommen. Die Fluten haben alle Verbindungslinien zerstört. Es besteht die Gefahr, daß die niedrigeren Teile der Insel unter Wasser gesetzt werden. Man führt die Katastrophe auf ein Seebeben zurück, das sich in einigen Meilen Entfernung ereignet hat.

Furchtbares Blutbad in China

London, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie die Reuter-Agentur aus Peking meldet, haben die Truppen Fengyuhsiangs in Chengte, von wo die Aufstandsbewegung in Südchina ausging, ein furchtbares Blutbad angerichtet. Nach chinesischen Blättern schwankt die Zahl der Opfer, unter denen sich zahlreiche Frauen und Kinder befinden, zwischen 30—80 000.

Die Hinschlachtungen erfolgten aus Rache für die Ermordung einiger Soldaten in Chengte, einer Stadt von etwa 300 000 Einwohnern in Nord-Honan.

•

Tschangkaischek wieder in Schanghai

London, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Den Daily News zufolge wird berichtet, daß Tschangkaischek heimlich nach Schanghai zurückgekehrt sei. Die Bourgeoisie verlange, daß er wieder die Herrschaft übernehme, da sie befürchte, daß die Arbeiter und Bauern nach der Niederlage der Nordtruppen am Jangtse wieder zur Macht kommen würden.

Keine Sitzung der Locarnomächte

Weitere Festigung der Antisowjetfront

Genf, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Für den heutigen Mittwoch war eine Konferenz der Locarnomächte vorgesehen. Infolge der englisch-französischen Gegensätze kam sie aber nicht zustande und wurde im letzten Augenblick abgesagt. Da Chamberlain Mitte der Woche abreist, gilt es als wahrscheinlich, daß die Zusammenkunft der Locarnomächte nicht mehr stattfindet.

Die Einzelbesprechungen zwischen den Außenministern gehen weiter. Wie jetzt bekannt wird, fand am Sonntag auf französischem Boden zwischen **Briand, Chamberlain und dem deutschen Staatssekretär Schubert, dem Inspirator des Antisowjetkurses im Auswärtigen Amt, eine Besprechung statt.** Wie die französischen Blätter mitteilen, sind die Verhandlungen zwischen Chamberlain und dem Beauftragten Mussolinis, Grandi, von Bedeutung. Ebenso sind in den Verhandlungen Grandis mit Stresemann, die 2½ Stunden dauerten, wichtige Probleme besprochen worden, die sich auf die weitere deutsch-italienische Zusammenarbeit unter englischem Protektorat beziehen.

Die gestrige Sitzung der Abrüstungskommission stand im Zeichen des englisch-französischen Gegensatzes. Der polnische Delegierte verteidigte die Ostlocarno-Vorschläge mit dem Hinweis, daß Polen Garantien für die Sicherung der deutsch-polnischen Grenze haben müsse. Den französischen Standpunkt legte der Sozialdemokrat Paul-Boncour dar, der sich für die Grundsätze des Genfer Protokolls einsetzte und diese gegenüber der englischen Auffassung verteidigte. Aehnliche Auffassungen vertraten auch der holländische Delegierte und der belgische Sozialdemokrat Brouqueré.

Die in Genf weilenden sozialdemokratischen Völkerbundsvertreter stehen mit ihrer Politik **für die Wiederaufrichtung des Genfer Protokolls vollkommen unter dem Einfluß des französischen Imperialismus.**

•

Die Imperialisten in Genf lassen die Masken immer mehr fallen. Nicht weil sie schon auf der ganzen Linie die Zeit für gekommen erachten, wo sie den Massen der Werktätigen die